

den 30.07.91

Liebe Herr und Frau Kühne-Zünd!

In Bezug auf den Brief von Herrn Rotkranz haben Sie eine Teilantwort durch die Kopie, die ich Ihnen zusandte. Bezüglich der Lehre vom dreifaltigen Gott wäre noch zu sagen, was auch der hl. Thomas lehrt, daß die Glaubensführer des AT von Gott diese Offenbarung seiner dreiperonalen Existenz in einer Natur erhielten. Dem Abraham erscheint Gott unter der Gestalt dreier Männer (= Engel) und Augustinus bemerkte hierzu: er sah drei und betete den Einigen an. Auch Mo-ses wußte dies Glaubenswahrheit (siehe Deut. VI, 4) und auch David, der ja in Psalm 109 ausdrücklich die Gottheit des Messias lehrt: "Es sprach der Herr zu meinem Herrn, setze Dich mir zur Rechten..." Jesus weist die Schriftgelehrten auf diese Stelle hin und fragt sie: "Wie kann der Messias nur der Sohn Davids sein, da ihn doch David, vom Geiste erleuchtet HERR (= Gott) nennt?" Worauf sie ihm nicht zu erwidern wußten. Wenigstens die Führenden wußten vom Geheimnis der Dreieinigkeit - und sicher auch Adam und Eva, von denen die Uroffenbarung ausging .. und die Dreiheit von Gottheiten bei heidnischen Religionen ist noch eine Spur dieser Uroffenbarung, waraus dann fälschlicherweise moderne Theologieforscher den Beweis ableiten wollten, die Trinität wäre eine heidnische Lehre, die das Christentum übernommen hätte!!

Nun zu dem Problem der hl. Messe. In der neuen Einsicht haben Sie bestimmt den Artikel von Prof. Schüler gelesen, der recht gut ist und ein wichtiger Beweis für die Ungültigkeit des NOM ist. Dazu ist noch hinzuzufügen, daß die Verfasser des NOM ausdrücklich behaupteten, die erste Fassung der Umschreibung des WEsens der Messe sei rechtgläubig gewesen - und vor allem hat man am Ritus selbst nichts geändert!!!

Eine sehr wichtige Bemerkung findet ^{sich} in der kurzen Kritik von Ottav-iani/Bacci: man habe den modus significandi der Wandlungsworte geändert, dh. dieselben Worte habe eine andere Bedeutung: sie werden nicht mehr als Wandlungsworte aufgefaßt, sondern als Einsetzungsbericht, indem auch die Worte des Herrn vorkommen: man spricht von der "narratio institutionis" = Einsetzungsbericht, der so zitiert wird ~~wird~~, wie es sich gehört für einen Bericht = im erzählenden Ton oder so, wie man das Evangelium verliest/ verkündet. Früher waren die die Wandlung bewirkenden Worte eigens durch Fettdruck hervorgehoben und wurden auch besonders akzentuiert direkt über Brot und Wein(im Kelch) gesprochen, wobei der Priester in seinem Tun Christus nachahmte, indem er so den Bericht zu einer Handlung machte: das alles ist weggefallen. Aber man hat noch mehr getan: um den Einsetzungsbericht zu vervollständigen hat man zum Brotwort hinzugefügt: das ist mein Leib, der für euch hingegeben werden wird; dies Hinzufügung hatte auch schon Luther gemacht! .. und man hat das eingeschobene Wort: mysterium fidei = Geheimnis des Glaubens = die Doppelwandlung, herausgenommen, denn dies passte ja

keineswegs zu einem Einsetzungsbericht - und man fügte es an als Wort, auf das das Volk eine Akklamation macht: "Deinen Tod, o Herr, verkünden wir..." womit nocheinmal unterstrichen, daß da etwas verkündet wurde (wie auch das Evangelium verlesen/verkündet wird) und somit gibt, äußerlich im Ritus auch drucktechnisch sichtbar, keine Wandlungsworte mehr, sondern eben nur noch den Einsetzungsbericht, - und das haben die führenden Protestanten ganz gut begriffen: z.B. hat Max Thurian, Calvinist, damals gesagt, sie könnte auch mit dem NOM ihre Abendmahlsfeier begehen, theologisch wäre das möglich. Zudem kommt im neuen Missale kein einziges Mal mehr das Wort transsubstantiation mehr vor. Wer sich früher weigerte, dieses Wort zu gebrauchen, galt als häresieverdächtig - und damals war es in England bei schwerer Strafe verboten, die Lehre von der Transsubstantiation weitehrin vorzutragen (bestraft mit Güterverlust, im Wiederholungsfall gar mit der Todesstrafe bedroht!!) An Stelle der alten Opferungsgebete, die schon Luther so verhaßt waren, setzte man zwei jüdische Tischgebete der nachchristl. Juden des Talmud!! .. und man eliminierte gänzlich die beiden Gebete, die ausdrücklich an die heiligste Dreieinigkeit gerichtet sind (bei der Opferung und am Ende der Messe), sodaß ^{Chr.} französische eine kleine Studie herausgebracht haben: ist die neue Messe ein jüdisch-gnostischer Ritus (was man eigentlich bejahen kann.) Damit ist also der Ritus, auch ohne "... für alle" (was, da häretisch eo ipso die Wandlung ungültig machen würde, auch ohne alle anderen Änderung) in sich ungültig (auch mit pro multis und in Latein), da alle diese Änderungen, zusammen mit der häretischen, rein protestantischen Wesensbeschreibung des NOM in Art. 7 des Institution generalis, eindeutig eine Gegenintention enthalten gegenüber dem früheren Ritus!!

Die Behauptung von Magister Rotkranz zeugt also von einem fast gänzlichen Nicht-Wissen des oben geschilderten Sachverhaltes.

Was die Johannes-Messe anbetrifft, so gibt es zwei Änderungen: die von 1962 wo glaube ich nur der hl. Josef in den Kanon eingefügt wurde, wo aber die Rangordnung des Feste und Oktave gemindert wurde (= beginnender Abbau) und dieser Ritus ist sicher in sich gültig. Die Änderung von 1965 war schwerwiegender: beim Stufengebet fiel der Psalm JUDICA weg und, was schlimmer ist, auch das Letzte Evangelium wurde gestrichen. Wenn es früher jeman^{man} wegließ, galt es als häresieverdächtig. Minderungen nicht hinzunehmen, ist sicher nicht jansenistischer Geist.

Ich hoffe, Ihnen hiermit Ihre Fragen einigermaßen vollständig beantwortet haben

Für Dr. Heller / Erziehung: lassen Sie die Namen weg (= Adressat + Bemerkung über Mag. Rotkranz) - dann könnten Sie es als Ergänzung / Artikel - Herr

Hochachtungsvoll:

Werner Franz
Pfiff

Zot
Schüler bringen!